

Inhalt

Kapitel 1: Der verletzliche Mensch – Eine Einführung	9
1. Die Illusion der Nichtangewiesenheit	13
2. Die Interdependenz mit anderen als Grundstruktur menschlichen Lebens	17
Literatur	18
Kapitel 2: Warum die Verletzlichkeit konstitutive Bedingung menschlicher Existenz ist	19
1. Die Unhintergehrbarkeit der Verletzlichkeit	19
1.1 Die Leibgebundenheit der menschlichen Existenz	20
1.2 Das Verwiesensein auf andere	22
1.3 Die Unaufhebbarkeit des Unverfügablen	26
1.4 Die radikale Endlichkeit des Lebens	28
2. Der Zusammenhang zwischen konstitutiver und situativer Verletzlichkeit	29
3. Verletzlichkeit als Verhältnis	32
Literatur	33
Kapitel 3: Grundelemente der Verletzlichkeit	37
1. Zustand der Schwebe	38
2. Fraglichwerden der Integrität	40
3. Ausgesetztheit	41
4. Entwicklungsoffenheit	42
5. Verletzlichkeit als Ressource	46
Literatur	48

Kapitel 4: Die Verletzlichkeit und die Medizin	51
1. Die problematische Verwendung des Vulnerabilitätsbegriffs in der Medizin	52
2. Für ein neues Verständnis von Verletzlichkeit in der Medizin	58
3. Verletzlichkeit als das Nicht-Feststehende	60
4. Verletzlichkeit durch die spezifische Situation der betroffenen Person	63
Literatur	66
Kapitel 5: Die Scham als Paradigma der Verletzlichkeit ...	69
1. Scham als das Gefühl, die Ganzheit zu verlieren	70
2. Scham als imaginierter Riss im Selbstideal	71
3. Scham als Erschütterung der Selbstachtung	73
4. Scham als existenzielle Verunsicherung	74
5. Scham als tief empfundene Einsamkeit	76
6. Scham als Ausdruck eines Schutzbedürfnisses	77
7. Die Scham im Kontext des Krankwerdens	78
8. Das Bewusthalten der Verletzlichkeit und der heilsame Takt	79
Literatur	82
Kapitel 6: Die Sorge als entscheidende Antwort auf Verletzlichkeit	85
1. Grundelemente der Sorge	86
1.1 Ungleichgültigkeit	86
1.2 Entproblematisierung der Angewiesenheit	88
1.3 Die responsive Struktur der Sorge	90
1.4 Sorge als Entwicklungsaufgabe	92
1.5 Sorge als konkretes Beziehungshandeln	95
1.6 Sorge als Verwirklichung situativer Kreativität	97

1.7 Sorge als Ermöglichung von Selbstachtung	98
2. Das Wechselverhältnis von Sorge und Verletzlichkeit	99
3. Schlussfolgerungen	101
Literatur	103
Kapitel 7: Das komplementäre Verhältnis von Angewiesenheit und Autonomie	105
1. Der Begriff der Autonomie	107
2. Relationale Autonomie	109
3. Autonomie als die andere Seite der Angewiesenheit	112
4. Die Verschränkung von Selbst und Gemeinschaft	114
5. Autonomie als Schwester der Angewiesenheit	115
Literatur	118
Kapitel 8: Die ausgeblendete Verletzlichkeit in der Debatte um die Eigenverantwortung	121
1. Strukturelle Mitbedingtheit von Gesundheit	124
2. Soziale Bringschuld des Staates	126
3. Der Reduktionismus des unternehmerischen Selbst	131
4. Politik der Vulnerabilisierung der besonders Vulnerablen	132
5. Remoralisierung von Gesundheit	135
6. Eigenverantwortung durch Sorge	138
Literatur	140
Kapitel 9: Für eine Ethik der Verletzlichkeit	143
1. Wiederentdeckung der Autonomie in ihrem Verhältnis zur Angewiesenheit	146
2. Verletzlichkeit als Befähigung zur Sensibilität	148
3. Einsicht in die Kostbarkeit des Verletzlichen	149
4. Verletzlichkeit als Aufruf zur Verantwortungsübernahme	150
5. Verletzlichkeit als Impuls zur Wahrung von Integrität . .	151

6. Verletzlichkeit als Aufruf zur Förderung der Fähigkeiten des anderen	153
7. Die geteilte Verletzlichkeit als das Verbindende	155
8. Abschließend	157
Literatur	159